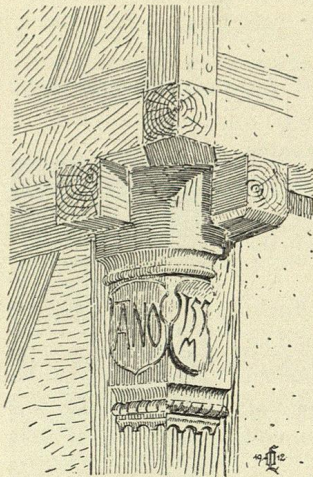


Privathäuser
Melanchthon-
straße

Lohgasse. Haus Nr. 7. Dreistöckiges verputztes Fachwerkhaus, Erdgeschoß massiv mit sorgfältigen Spiegelquadern an den Ecken. Im Innern Kamin mit Inschrift am Bogen: 1600 und H·G·D.



Befestigung
im
Burgwäldle

Haus Nr. 18. Erdgeschoß massiv, darüber Riegelbau mit Holzverschränkungen. Die alten breiten Renaissancefenster, mit Vorkragungen auf Konsolen, vermauert. Am Eckpfeiler in Stein gemeißelt: *Wir bauwen alle feste | und sindt nur frembte geste | und do wir ewig soltenn sein | bauwenn wir gar wenig hinein · 1603 · Lenhart Schwob Barbar Heidin sei hausfrä.* Über der Tür: *L · S · 1603.* Auf der Rückseite rundbogige, gekahlte Tür, gleichzeitig, mit Hausmarke und *L · S ·* im Schlussstein.

Fig. 19. Eckständer am Haus Nr. 46 in der Openlochgasse zu Bretten.

Burgstadel. Nahe der Bahnlinie nach Maulbronn, 2 km südlich von Bretten, befindet sich ein gegen das Saalbachtal steil abfallender Bergvorsprung, das »Burgwäldle« genannt. Durch künstliche Gräben ist die Anlage nach der Seite der Bergkuppe geschützt. Die früh zerstörte Befestigung bietet geringe Reste. Bis jetzt wurde sie als Sitz der Kraichgaugrafen erklärt. Es war aber wohl nur ein Refugium für die Landbevölkerung der Umgebung, bevor Bretten schützende

Mauern erhielt. Der Burgsitz ist an der Stelle des Brettener Kirchplatzes und des anstoßenden ehemaligen Steinhauses, des heutigen Amtshauses, zu suchen.

BÜCHIG

Mittel. d. bad. histor. Kommiss. Nr. 25 (1903), 61.

FEIGENBUTZ, Kraichgau, 105 ff. — Erzbist. Freiburg, 118 f.

Ortsplan von 1759, gez. von Georg Hoffmann, bisch. speier. Geometer. Karlsr. GLA. Plansamml. B. 126.

Geschichte

Geschichte. Buchech zwischen 1336 und 1363. Büchech 1500. — Zuerst erwähnt um 1296 als »Buche«. Gehörte bereits 1300 den Grafen von Eberstein, nachher dem Hochstift Speier als weltliches Gebiet zusammen mit Neibsheim (Vizedomamt Bruchsal) bis 1803. Hatte 1550 eine besondere Dorfordnung. Bis 1761 mit Neibsheim vereinigt. Die Gewannamen Burgstädtle, Seeteich, Seebuckel, Seedam, Schloßbuckel, Schloßbrunnen gehen zurück auf dort befindliche römische Anlagen. Eine mittelalterliche Burg ist weder urkundlich noch monumental nachweisbar.

Römisches

Römisches. »In der Fürt« beim Schloßbuckel nordwestlich vor dem Dorf 1845 und 1846 römische Baureste aufgedeckt, wohl einer villa rustica, mit dem Torso einer kleinen Epona, einer reliefierten Sandsteinplatte, weibliche Köpfe in den Ecken diagonal sich zugekehrt. 1891 dicht neben der Stelle weitere Funde, wie Messer, Sporn, große zweihenkelige Amphore. Auf dem etwas nördlich gelegenen Schloßbuckel römisches Mauerwerk und Brenneisen mit Buchstaben *A S* ausgegraben. Weitere amtliche Untersuchung 1892. (WAGNER II, 104 ff., mit Abbild.)